

Möglichkeiten digital unterstützter Wissensvernetzung. Einsatz eines Lerntagebuchs als Seminarchronik in der Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Waldemar Fromm und Laura Mokrahs

Kernthema:	Digital unterstützte Wissensvernetzung
Fakultät:	Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften
Laufzeit:	Mai 2016 bis Mai 2018
Fächerübergreifende Relevanz:	Digitale Lehre

Kurzzusammenfassung

Das Projektziel war es durch die Entwicklung eines digitalen Lehrinstruments eine stärkere Wissensvernetzung in Seminaren zu erreichen. Auf Basis einer Abfrage der studentischen Bedürfnisse und der Auswertung vorhandener Tools für die digitale Lehre, haben wir in Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung eine Lehrplattform konzipiert. Diese kann künftig von Lehrenden der LMU verwendet werden. Das Tool, das auf Basis von Wordpress entstanden ist, lässt sich an anderen Universitäten nachbilden.

1) Ausgangsdefizit und Ziel

Zu den Besonderheiten des Studiums der Neueren deutschen Literatur gehört, dass neben der Generierung von Wissen (systematische Perspektive) auch die Herstellung von Verstehenszusammenhängen (historische Perspektive) notwendig ist. Die Brücke vom Wissen zum Verstehen wird durch einen methodischen Ansatz gewährleistet. An diesem Punkt sind Studierende insbesondere in den ersten Semestern ihres Studiums durch die

Abstraktionsleistung, die dafür notwendig ist, stark gefordert, mitunter auch überfordert - vermittelt werden in den Pro- und Hauptseminaren in der Regel bisher Wissensinseln. Wie aber kann die Orientierung innerhalb von Texten aus mindestens fünf Jahrhunderten deutscher Literaturgeschichte gezielter gelingen? Wie können solche Wissensinseln besser miteinander verknüpft werden? Unsere Projektidee setzte an dieser Stelle an und fragte nach einem Lehrinstrument, das über einen stärkeren Praxisbezug in Proseminare implementiert werden kann und es ermöglicht, fachrelevantes Wissen in historischer Perspektive besser zu vernetzen. Dem Projekt voraus gingen Seminare, in denen anhand von Ausstellungen, die als Praxisbezug fungierten, und der damit verbundenen Herstellung eines Katalogs bzw. Buches ausgesprochen positive Erfahrungen gesammelt wurden. Durch die Arbeit am gemeinsamen Projekt traten die Studierenden in Diskussion über ihre jeweiligen Themenschwerpunkte, einzelne Aspekte wuchsen zu einem großen Ganzen, in diesem Fall dem Buch, zusammen. Da ein Ausstellungs- oder Buchprojekt nicht in jedem Semester umgesetzt werden kann, hatten wir danach zu fragen, wie ein praxisbezogenes digitales Lerninstrument („Lerntagebuch“) hilfreich sein kann, bei dem neben Wissensanteilen immer auch die Herstellung von Verstehenszusammenhängen in historischer Perspektive notwendig wird.

Durch das neue digitale Tool sollen Studierende am Ende eines Semesters dazu aufgefordert werden, das Erlernte noch einmal zu bündeln und durch die Eingabe in die Lehrplattform verständlich aufzubereiten. Dieser Transfer macht den Schritt vom „Wissen“ zum „Verstehen“ notwendig. Im Anschluss können die Lehrinhalte auf der Plattform mit denen anderer Kurse (auch aus vergangenen Semestern) verschlagwortet und strukturiert werden. So entstehen Verstehenszusammenhänge.

2) Methode und Umsetzung

Zur Entwicklung eines praxisbezogenen Lerninstruments sollte der Problembereich zunächst formal expliziert werden, um zu erfahren, wie in der Lehre Vernetzungsprozesse von Wissen durch Sinnbildungsprozesse deutlich besser aufeinander abgestimmt werden können. Die beiden Dimensionen philologischen Lernens (und Lehrens!) „Begriff“ und „Sinn“ sollten durch eine gemeinsame digitale Aufbereitung des im Seminar erarbeiteten Stoffes mithilfe digitaler Möglichkeiten vertieft werden. Dazu haben die Projektleitenden mit Studierenden und Hilfskräften deutschlandweit nach geeigneten digitalen Plattformen gesucht. Es zeigte sich, dass von studentischer Seite die bloße Auflistung von Inhalten (häufigste Form von Lernplattformen) wenig Akzeptanz erfuhr. Konsequenz daraus war, dass ein digitales Lerntagebuch eine lesefreundliche Struktur benötigt. Es wurde überlegt, wie man eine geeignetere Oberfläche gestalten kann. Wir kamen auf drei mögliche Lernräume: das Museumsmodell (räumliche Anordnung von Wissen), den Zeitstrahl (zeitliche Anordnung) und das Netzwerkmodell (Wissenszusammenhänge mit Knotenpunkten). Aufgrund der leichteren It-technischen Umsetzung fiel die Entscheidung für das Netzwerkmodell, auch weil es Analogien zu natürlichen Gedächtnisstrukturen bietet.

Erste Projektphase

In der ersten Projektphase wurden nach ausführlichen Diskussionen mit Studierenden und Hilfskräften probeweise die Seminarinhalte aus zwei Seminaren in Form der Texte aus Hausarbeiten und Thesenpapiere in die *Digital Humanities*-Plattform (DH-Lehre) eingespeist.¹ Diese Plattform bietet auf Basis von Wordpress die Funktion, in einem passwortgeschützten

¹ Für den Aufbau der Seite war Stefanie Winter zuständig. Wir bedanken uns bei Sebastian Fröhlich und Katarina Schröder für die Unterstützung bei der Durchführung des Projekts.
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2021. Aus Frey, D. & Uemminghaus, M. (2021). *Innovative Lehre an der Hochschule. Konzepte, Praxisbeispiele und Lernerfahrungen aus COVID-19*, 1. Auflage. Springer-Verlag: Berlin Heidelberg.

Umfeld die Texte optisch ansprechend einzupflegen und mit Schlagworten zu vernetzen. In die Wordpress-Umgebung wurden Module implementiert, die dafür sorgen, dass die eingefügten Daten für Studierende über Semester hinweg individuell zugänglich und transportabel sind. Nach den ersten Versuchen zeigte sich, dass es notwendig war, mit dem digitalen Lerntagebuch unabhängig von den strukturellen Vorgaben von DH-Lehre zu operieren und eine davon getrennte Programmoberfläche zu entwickeln. Insbesondere für die Verschlagwortung der Lehrinhalte wurden die technischen Details entwickelt, die es den Studierenden möglich machten, ihre jeweiligen Lehrinhalte mit spezifischen Fachbegriffen zu verknüpfen. Bedacht werden musste auch der Datenschutz. Dies geschah mit der Seite DH-Cron, die auf der Plattform der ITG steht, aber eigenständig bespielt werden kann.

Für DH-Cron wurde eine Multisite-Umgebung auf Wordpress eingerichtet. DH-Cron hat den Fokus auf einer fachspezifischen Vernetzung der Texte durch Schlagwörter und darauf, Studierenden die Ergebnisse ihrer besuchten Seminare als eine Art privates „digitales Lerntagebuch“ bereitzustellen und zu kontextualisieren. DH-Cron bietet Lehrpersonen und Studierenden die Möglichkeit, innerhalb eines Fachbereichs die Seminarergebnisse über den Verlauf des Studiums hinweg zu versammeln und zu vernetzen. Grundlegendes Ziel ist es durch das Aufbereiten und Teilen von Ergebnissen und gemeinsame Schlagworterarbeitung einen Anstoß zu geben, den Seminarbegriff als Zusammenarbeit, Projektarbeit und Kooperation zu verstehen. Im Lauf des Studiums entwickelt sich auf DH-Cron eine persönliche Chronik von Seminarergebnissen als Dokumentation dieser Projektarbeit.

Auf der Hauptseite findet sich nun ein einführender Text zum Projekt und die Verlinkung auf potentiell mehrere DH-Cron-Projekte. Auf der Unterseite (<https://dphil.dh-cron.gwi.uni-muenchen.de>) ist eine eigene Benutzerverwaltung möglich sowie die Administratoren von

Seminaren (Textbeiträge, Schlagwörter, Freitextsuche auf Unterseite begrenzt). Die Arbeitsgruppe hat sich für den Namen „#germanistikvernetz“ entschieden (Abb. 1).



Abb. 1: Die Startseite #germanistikvernetz

Die Plattform dient als digitale Erweiterung für Seminare. Seminarinhalte, in Form studentischer Beiträge oder anderer ergänzender Texte, können hier hochgeladen und durch die eigens entwickelten Verknüpfungsfunktionen zu einem digitalen Lerntagebuch werden. Studierende können ihre Inhalte über Schlagwörter mit den Ergebnissen anderer Teilnehmender und anderer Seminare verknüpfen. Über die Freitextsuche kann zusätzlich gezielt nach Beiträgen zu bestimmten Themenkomplexen gesucht werden. So werden sinnstiftende Zusammenhänge zwischen den einzelnen Lerninhalten deutlich und der Verstehensprozess durch Kontexte gefördert. Dabei sind die inhaltlichen Verknüpfungen nicht nur auf seminarinterne Zusammenhänge beschränkt, sondern erstrecken sich auf jedes mitwirkende Seminar, um die Wissensvernetzung aller ‚studierten‘ Inhalte zu einem stringenten

Lerntagebuch sukzessive zu vervollständigen. Dabei kommt es auch zu einer Vernetzung der Arbeitsfelder der einzelnen Studierenden, was eine stärkere Kurszusammenarbeit befördert.

Die wesentlichen Strukturen, nach denen Inhalte organisiert werden, sind Seminar, Beitrag und Schlagwort. Seminare werden mit einer Kurzzusammenfassung und der Liste der Beitragstitel dargestellt. Es erfolgt eine Zugriffsbegrenzung auf Seminare, an denen man teilgenommen hat. Durch das eigenständige Einpflegen und Bearbeiten der Beiträge muss besonders beim Verknüpfen der Schlagwörter das Wissen selbstständig strukturiert werden. Dieses Wissen kann über die einzelnen Semester hinweg gepflegt werden, wodurch sich der Chronik-Aspekt des Lerntagebuchs ergibt.

Die Abbildung 2 zeigt die Startseite eines Seminars. Wird der Bildschirm nach unten gescrollt, werden weitere Themen aus dem jeweiligen Seminar angezeigt.

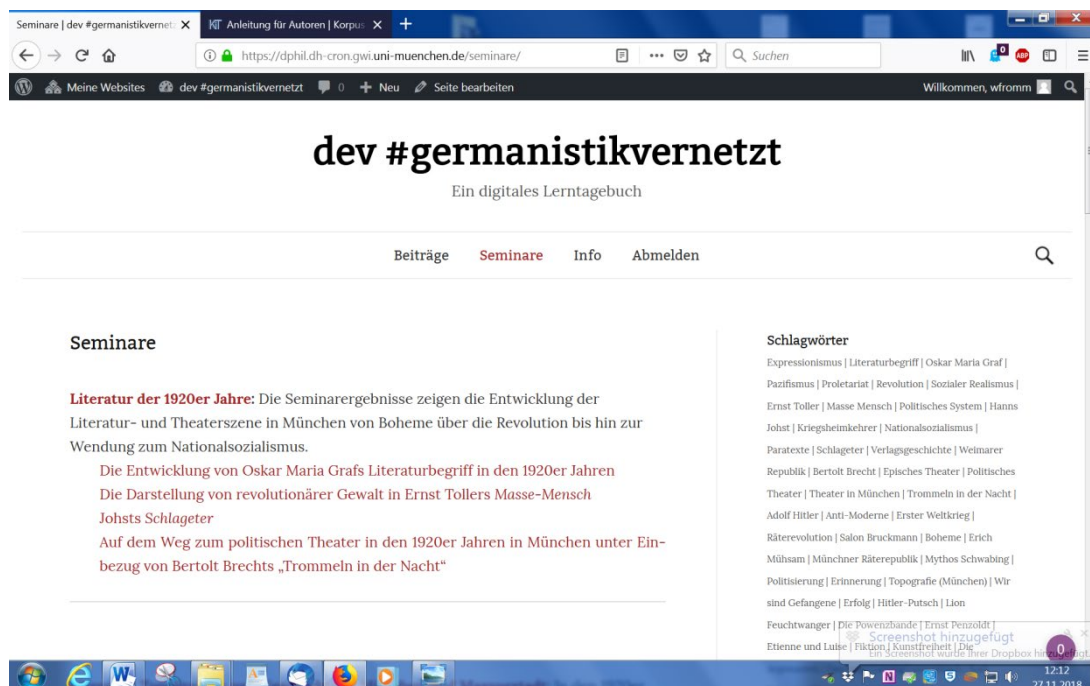


Abb. 2: Seminar „Literatur der 1920er Jahre“

Inhalte von DH-Cron sind nur für angemeldete Benutzer sichtbar. Studierende können im Backend des Wordpress-Blocks Beiträge selbst anlegen und alle Zusatzinformationen © Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2021. Aus Frey, D. & Uemminghaus, M. (2021). Innovative Lehre an der Hochschule. Konzepte, Praxisbeispiele und Lernerfahrungen aus COVID-19, 1. Auflage. Springer-Verlag: Berlin Heidelberg.

einspeisen (Schlagworte, Karten, Bilder, Literaturverzeichnis) hinzufügen und abspeichern, allerdings können nur DH-Cron-Editoren (Lehrende) den Beitrag auf DH-Cron veröffentlichen.

Die Posts, die Seminaren zugeordnet sind, haben die Form eines Papers. Unter „Paper“ fallen Texte, die Ergebnisse des Seminars sind, wie Positionspapiere, Referathandouts oder Kurzarbeiten. Literaturangaben, Bilder und die Kommentarfunktion unter dem jeweiligen Text verstärken die Vernetzung innerhalb des Seminars und die Möglichkeit für eventuelle Zusatzergebnisse von anderen Seminarteilnehmern. Der Dozent prüft die Paper und kann sie veröffentlichen. Auf DH-Cron versammeln sich unter einem Seminar die geprüften Paper als Seminarergebnisse, sie sind von allen Seminarteilnehmern einzusehen (d.h. nur von Studierenden, die am Seminar auch selbst teilgenommen haben und ihren Dozenten). Die „gemeinsame Seminaröffentlichkeit“ auch im Schriftlichen dient als zusätzlicher Anreiz für die Studierenden.

Eine kurze Liste der Schlagworte wird bei den einzelnen Beiträgen noch vor Textbeginn als eine Art *abstract* des Beitrags angezeigt. Unter dem Text haben die Studierenden die Möglichkeit, in Austausch zu treten, Kommentare zu hinterlassen (Benachrichtigung per E-Mail).

Schlagwörter dienen als grundlegendes Mittel zur Vernetzung der Inhalte. Die Posts sind mit Schlagwörtern verbunden. Die Schlagwörter werden während des Seminarverlaufs von Studierenden und Dozenten erarbeitet. Sie bilden den Kern der Vernetzung von Wissensinseln untereinander. Der Mehrwert von Schlagwörtern von Beiträgen liegt in den vielen gemeinsamen Anschlusspunkten. Andererseits ist auch eine Volltextsuche möglich. In Abbildung 3 kann man die Schlagwortwolke auf der rechten Seite sehen, je nach Häufigkeit der Nutzung wird das jeweilige Wort automatisch vergrößert. Beim Anklicken werden diejenigen Beiträge aufgerufen, die damit verschlagwortet sind.



Abb. 3: Schlagwortseite „Topografie“

3) Ergebnisse und Mehrwert für die Hochschullehre

Die neue Plattform stärkt die Motivation der Studierenden, die einzelnen Seminarinhalte strukturiert in Themenfelder einzugliedern und so größere Zusammenhänge zu begreifen. In den Seminardiskussionen wird stärker das Wissen aus vorangegangenen Kursen eingebracht und weiterentwickelt. Das Abstecken von Themenbereichen für die Hausarbeiten wird präziser, da die Studierenden bereits mögliche Verschlagwortungen im Portal bedenken. Durch den Schritt des Einpflegens der Hausarbeiten oder Thesenpapiere in die Lernplattform haben die Arbeiten für die Studierenden stärker den Charakter einer wissenschaftlichen Veröffentlichung, was als zusätzliche Motivation im Schreibprozess dient.

Das Prinzip der Wordpress-Umgebung lässt sich auch auf Seminare anderer Fachrichtungen übertragen. Als technische Schwierigkeit ist dabei die Schaffung einer mit Passwort geschützten Seite zu beachten sowie die Qualitätssicherung durch den Dozenten. Studentische © Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2021. Aus Frey, D. & Uemminghaus, M. (2021). Innovative Lehre an der Hochschule. Konzepte, Praxisbeispiele und Lernerfahrungen aus COVID-19, 1. Auflage. Springer-Verlag: Berlin Heidelberg.

Texte müssen vor der Veröffentlichung für die Seminargruppe durch die Lehrenden geprüft werden, damit sich keine Fehlinformationen verbreiten können.

4) Implikationen für Lehrende an Hochschulen

Wir haben gefragt, wie ein digitales Lehrinstrument in Proseminare implementiert werden kann, das über einen stärkeren Praxisbezug verfügt und es dadurch ermöglicht, fachrelevantes Wissen durch Vernetzung historisch besser zu verstehen. Die Ergebnisse zeigen, dass dies möglich ist, insbesondere wenn die gemeinsame Arbeit am digitalen Lerntagebuch im Vordergrund steht.

Aus unserer Sicht ist es in diesem Punkt zielführender, institutionell auf Verbesserungsmaßnahmen in der digitalen Lehre zu reagieren, indem man die vorhandenen fakultätsübergreifenden Strukturen stärkt und so auch den interdisziplinären Erfahrungsaustausch stärkt, da man ihn in einer eigenen universitären Abteilung personell garantieren kann.